



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

HAMBURGER ZENTRUM
FÜR UNIVERSITÄRES
LEHREN UND LERNEN

Programmheft
Projektkonferenz MHE
Wintersemester 2018/2019





Informationen zum MHE-Modul M2 – Projektkonferenz am 05.10.2018



Einordnung der Projektkonferenz in Modul M2

- Modul 2 ist ein komplexes Blended Learning-Szenario, das einen hohen Anteil an freiem Selbststudium in Form einer Projektarbeit enthält, zu insgesamt vier Zeitpunkten mit Präsenztagen unterstützt und durch Wissenschaftscoaches begleitet wird. Das Modul erfordert eine Arbeitsbelastung im Wert von 20 LP inklusive Modulprüfung und umfasst insgesamt vier Veranstaltungen: zwei Projektkonferenzen (je ein Tag) und zwei 2 SWS-Veranstaltungen. Das Modul 2 ermöglicht eine besonders hohe Teilnehmerorientierung.
- Die Projektkonferenz am Fr. 5.10.2018 leitet das Projektstudium am Studienanfang ein. Sie dient vor allem dazu, dass sich die Teilnehmenden einen Überblick über die Möglichkeiten der Ergebnisse des Projektstudiums verschaffen und in einen Dialog mit anderen Teilnehmenden sowie den Wissenschaftscoaches treten. In der zweiten Projektkonferenz am Ende von Modul 2 präsentieren die Teilnehmenden das Ergebnis der eigenen Projektarbeit und diskutieren mit Peers, Novizen und Experten.

Ablaufplan: (Zeiten mit Stichworten zur methodischen Ausrichtung)

5.10.2018	RAUM UND THEMA
9.00 – 9.30	R. 2018 Begrüßung & Vorstellungsrunde
9.30 – 10:30	R. 2018 Alexa Kristin Brase / André Kopischke: <i>Design-Based Research im Projekt SCoRe-FL Gestaltung und Erforschung eines digitalen Bildungsraums zum videobasierten Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit</i>
10:30 – 11:00	Pause / Vernetzung / freier Austausch
11:00– 12:00	R. 2018 Julia Lühnen / Dr. med. Tanja Richter: <i>Adaption einer modularisierten Präsenzschiulung für rechtliche Betreuer an ein Blended Learning Format im Rahmen eines Design Based Research (DBR) Projektes</i>
12:00 – 13:00	Mittagspause (Möglichkeit zur Mensanutzung)
13:15 – 14:15	R. 2018 Marius Fahrner: <i>Überfachlicher Kompetenzerwerb durch Anwendung der sokratischen Methode</i>
14:15 – 14:30	Pause / Vernetzung / freier Austausch
14:30 – 15:30	R. 2018 Prof. Dr. Tobias Jenert: <i>Design-Based Research und der wissenschaftliche Nachwuchs – ein Interview mit Prof. Dr. Tobias Jenert</i>
15:30 – 15:45	Pause / Vernetzung / freier Austausch
15:45 – 16:45	R. 2018 Dr. Frank Vohle: <i>Learning from Redesign: Didaktische Evolutionsphasen am Beispiel e-Portfolio</i>
16:45 – 17:00	R. 2018 Vorstellung der Wissenschaftscoaching
ab 17:00	Informeller Austausch und Fortsetzung der Gespräche im Abaton Bistro

9.30 – 10:30 | Raum 2018

Alexa Kristin Brase / André Kopischke

Design-Based Research im Projekt SCoRe-FL

Gestaltung und Erforschung eines digitalen Bildungsraums zum videobasierten Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit



Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit (VAN) unterstützt ca. 40 deutschsprachige Hochschulen mittels videobasierten Online-Kursen dabei, Studierenden Inhalte aus Themenbereichen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu vermitteln. Die Studierenden können hierbei Credit Points für die Wahlbereiche ihrer Studiengänge erwerben. Die Kurse sind gut nachgefragt, bleiben mit der Nutzung von Lehrvideos jedoch hinter den technischen und didaktischen Möglichkeiten zurück.



Im Rahmen eines Design-Based-Research-Designs werden im Projekt „Videobasiertes Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit: Student Crowd Research (SCoRe)“ drei Prototypen für eine Weiterentwicklung des videobasierten Lehrangebots der VAN geschaffen. Das Teilprojekt SCoRe – Forschendes Lernen widmet sich der didaktischen Gestaltung des digitalen Bildungsraums, der kollaboratives forschendes Lernen mit Unterstützung erweiterter Videotechnologie ermöglichen soll. Dabei werden drei Schwerpunkte in den Blick genommen: (1) Welche Reifegrade der Forschungsorientierung von Studierenden können in videobasierten Lernformaten zur Nachhaltigkeit im Kontext der Vielen wie erreicht werden? (2) Wie lassen sich unter diesen Bedingungen Forschungsinteressen zur Nachhaltigkeit bei Studierenden aktivieren und entwickelnde Forschungsaktivitäten begleiten? (3) Welchen Einfluss kann das Medium Video auf das Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit nehmen? Durch das Zusammenspiel von Gestaltung, Erprobung, Evaluation und Weiterentwicklung ergeben sich nicht nur Einsichten in den konkreten Fall, sondern auch Gestaltungsprinzipien, die darüber hinaus in vergleichbaren Kontexten Anwendung finden können.

Der Schwerpunkt der Präsentation liegt auf der Konzeption des methodischen Vorgehens: Wie kann Design-Based Research in einem mehrjährigen Projekt mit mehreren Verbundpartnern – gezeigt am Beispiel SCoRe – umgesetzt werden?

11.00 – 12.00 | Raum 2018

Julia Lühnen / Dr. med. Tanja Richter

Adaption einer modularisierten Präsenzschiung für rechtliche Betreuer an ein Blended Learning Format im Rahmen eines Design Based Research (DBR) Projektes

Ziel dieses DBR Projektes ist, eine bestehende Präsenzschiung für rechtliche Betreuer an ein Blended Learning Format zu adaptieren. Die modularisierte Schiung zu Inhalten aus dem Aufgabenkreis Gesundheitssorge wurde in einem vorangegangenen Projekt entwickelt und wird derzeit in einer Wirksamkeitsstudie evaluiert.

Durch das Angebot alternativer Lernstrategien und eine verkürzte Präsenzzeit sollen Barrieren adressiert und die Implementierbarkeit verbessert werden. Hinsichtlich des Wissenszuwachses sollten das Blended Learning und das Präsenzangebot mindestens gleichwertig sein. Damit stellt die didaktische Umsetzung der bestehenden Lehr-/Lernziele und Inhalte in einem E-Learning-Format eine besondere Herausforderung dar. Ein mögliches Problem bei E-Learning-Angeboten ist die fehlende Motivation der Teilnehmer. Daher soll in diesem Projekt ein besonderer Fokus auf Strategien zur Verbesserung der Motivation liegen. Über die konkrete Gestaltung von E-Learning-Modulen hinaus sollen theoretische Erkenntnisse zur Gestaltung von Blended Learning Angeboten, speziell zu Elementen, die zu einer Optimierung der Teilnehmerate führen, gewonnen werden.

Es werden die ersten 3 Phasen eines DBR Projektes durchlaufen:

Analyse & Exploration des Arbeitsfeldes: Expertenwissen, Ergebnisse aus Vorstudien, Literaturrecherche und theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Motivation und E-Learning.

Design und Konstruktion: Entwicklung eines Konzeptes für das Blended Learning Angebot und die didaktische sowie technische Umsetzung für einzelne Module auf einer Lernplattform.

Evaluation & Reflektion: Usability Testungen, Interviews mit Teilnehmern zur Akzeptanz und zu motivationalen Aspekten, Erhebung von Wissen mittels eines Fragebogens, der bereits in der laufenden Wirksamkeitsstudie verwendet wird.



13.15 – 14.15 | Raum 2018

Marius Fahrner

Überfachlicher Kompetenzerwerb durch Anwendung der sokratischen Methode

Aufgrund der hohen Diversität der Studierendenschaft an deutschen Hochschulen stellt sich die Frage, welche Lehr- und Lernmethoden dazu geeignet sind, einer möglichst großen Anzahl an Studierenden mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen Studienerfolg zu ermöglichen. Hierzu wurde zunächst durch statistische Analysen ermittelt, welches Studienfach der beste Prädiktor für Studienerfolg ist. Es ergab sich, dass dies die Mathematik ist. In der Annahme, dass die Verbesserung der Mathematikkompetenzen der Studierenden zu einer Erweiterung überfachlicher Kompetenzen und in Folge dessen zu größerem Studienerfolg führen, wurde in einem Mathematikseminar eine neue Lehrmethode, die sokratische Methode, angewendet. Es wurde dabei der Frage nachgegangen, ob durch die Anwendung der sokratischen Methode neben den fachlichen Kompetenzen der Studierenden auch die überfachlichen Kompetenzen Methodenkompetenz (Reflexionsfähigkeit, Praxistransfer), Sozialkompetenz (Kommunikationsfähigkeit) sowie Selbstkompetenz (Identität) erweitert werden. Basierend auf der theoretischen Analyse der sokratischen Methode, der Analyse der Methode bezogen auf ein mathematisches Beispiel sowie den Aussagen eines Dozenten und eines Studierenden, die am untersuchten Mathematikseminar teilgenommen hatten, konnte nahegelegt werden, dass die Anwendung der sokratischen Methode neben der Ausbildung fachlicher auch zur Ausbildung überfachlicher Kompetenzen beiträgt und sich somit als Lehrmethode, die sich positiv auf Studienerfolg auswirkt, zu qualifizieren scheint. In einer noch ausstehenden Untersuchung sollen abschließend quantitative Analysen zu der Frage, ob die Anwendung der sokratischen Methode im Unterricht sich positiv auf die Ausbildung überfachlicher Kompetenzen auswirkt, durchgeführt werden.



14:30 – 15:30 | Raum 2018

Prof. Dr. Tobias Jenert

Design-Based Research und der wissenschaftliche Nachwuchs- ein Interview mit Prof. Dr. Tobias Jenert

Design -Based Research ist nach wie vor kein im deutschsprachigen Raum bereits etablierter Forschungsansatz. In den USA und den Niederlanden dagegen gibt es eine sehr aktive wissenschaftliche Gemeinschaft rund um DBR. Ein aktuelles Buch von Arthur Bakker beispielsweise thematisiert die Frage, wie man DBR in der Lehre vermitteln kann. Neue Publikationsorgane (z.B. EDeR) eröffnen die Möglichkeit, speziell zu DBR zu publizieren. Tobias Jenert, der eine Professur für Hochschuldidaktik und -entwicklung an der Universität Paderborn innehat, wird sich zur Projektkonferenz virtuell zuschalten und im Gespräch mit Gabi Reinmann über die Möglichkeit sprechen, Nachwuchswissenschaftlerinnen DBR zugänglich zu machen, DBR-Projekte zu dokumentieren und DBR-Veröffentlichungen zu ermöglichen.



15:45 – 16:45 | Raum 2018

Dr. Frank Vohle

Learning from Redesign: Didaktische Evolutionsphasen am Beispiel e-Portfolio



Im Vortrag soll die Entwicklung des e-Portfolios im edubreak®SPORTCAMPUS aus einer didaktischen Perspektive nachgezeichnet und reflektiert werden. Dabei kommen drei Stufen zum Vorschein, die sich im Laufe der ca. 10-jährigen Entwicklung kennzeichnen lassen: In einer ersten Phase (ab 2009) sollten Lernende (Trainerinnen im Sport) die Artefakte aus dem formalen Lernsetting sichten und verdichten und dieses Reflexionsergebnis in der Prüfung vorstellen (vgl. Vohle, 2011). Im Ergebnis führte das zu wenig motivierten Dokumentationen (vorwiegend Text) im E-Portfolio, die sich im Rahmen der mündlichen Prüfung als wenig hilfreich erwiesen. In einem didaktischen Redesign (ab 2015) wurde daher der Reflexionsfokus von der formalen Ausbildung auf einen scheinbaren „Nebenschauplatz“ der Trainerinnen gelenkt: die Arbeit im Heimatverein. Hier sollten sie das E-Portfolio nutzen, um den 1-jährigen Coachingprozess der Coachees anhand von vier Dimensionen zu ordnen (Analyse, Zielbestimmung, Prozessdokumentation, Ergebnisaufbereitung), was zu einer deutlich gesteigerten Grundmotivation führte. Zudem wurde die Präsentation des E-Portfolios für die Prüfung auf ein analoges Poster verlagert und mit QR-Codes zum E-Portfolio versehen (vgl. Vohle, 2017). In einem nächsten Evolutionsschritt (ab 2019) soll das bisherige analoge Poster durch ein spezielles Präsentationsportfolio (digital) erweitert werden (Ideenstatus), das vor allem bei den Kriterien „vernetzte Visualisierung von Artefakten“ sowie „Prozesshaftigkeit in der Darstellung“ bei Prüfungen punktet. Im Vortrag sollen diese drei Phasen / Ideen näher erläutert und zur Diskussion gestellt werden.

16:45 – 17:00 | Raum 2018

Vorstellung der Wissenschaftscoaches

Zum Abschluss der Projektkonferenz stellen wir das Konzept des Wissenschaftscoaching vor.

Für den Ausklang der Projektwoche wechseln wir in einen informellen Rahmen. Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen, die Gespräche im Abaton Bistro bei einem Vesper fortzusetzen.